

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	26. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	19. Juli 2016, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

16.

Punkt 13 der Tagesordnung: Beteiligung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an der Projektentwicklungsgesellschaft „BinnenWind GmbH“ zur Entwicklung von Windparks
Vorlage: 2016/0256

Beschluss:

Der Gemeinderat stimmt - nach Vorberatung im Hauptausschuss - der Beteiligung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH an der Projektentwicklungsgesellschaft "BinnenWind GmbH" zur Entwicklung von Windparks gemäß den in den Anlagen 3 und 4 zur Vorlage 2016/0256 beigefügten Verträgen (Gesellschafts- und Konsortialvertrag) zu.

Der Gemeinderat ist damit einverstanden, dass Anpassungen der Verträge nichtgrundsätzlicher Art noch vorgenommen werden können.

Abstimmungsergebnis:

mehrheitlich zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Ich weiß ich nerve Sie, weil Sie es eh ablehnen, was ich hier zu sagen habe. Aber haben Sie sich überhaupt mal angeschaut, was da zur Debatte steht? Das ist aus meiner Sicht ein ziemlich abenteuerliches Konstrukt von Verträgen. Ich finde es schon komisch, dass hier auf der ersten Seite keine Kosten stehen, wenn dann auf der dritten Seite zu lesen ist, dass es in den nächsten zwei bis fünf Jahren 10 Millionen kosten wird. Das finde ich schon seltsam.

(Der Vorsitzende: Weil für die Stadt keine Kosten entstehen, deshalb.)

Doch, wenn Sie mal auf der Seite 3 lesen, dann steht da: „müsste jeder Partner rund 10 Millionen Euro Entwicklungskosten in die Gesellschaft voraussichtlich innerhalb der nächsten Jahre einbringen“. Natürlich bezahlen das die Stadtwerke, aber nachher be-

schließen wir wieder über eine Bürgschaft, wo wir anderes Geld den Stadtwerken zur Verfügung stellen. Das ist schon dieselbe Tasche.

Ich möchte mal kurz zum Thema Windkraft etwas zitieren: Es gebe keine positive Wirtschaftlichkeitsprognose. Wer hat das gesagt? Das hat der Herr Müllerschön gesagt. Bei Windkraftanlagen gehe man von einer rd. 20-jährigen Laufzeit aus, erklärte Müllerschön. Angesichts des Stromüberangebots auf dem freien Markt, könnte heute niemand sagen, welcher Preis in einigen Jahren zu erzielen sei. Dies sei ein Problem für Konzerne, wie man wisse, noch mehr aber für kleine Bürgergesellschaften. Deswegen haben die Windräder auf dem Windmühlenberg laut Müllerschön keine Zukunft. Was wir hier machen ist letztendlich genau das Gleiche. Wieso kommt der Herr Müllerschön zu dieser Einschätzung? Ganz einfach. Wir haben ein neues EEG-Gesetz, dies ist dieses Jahr in Kraft gesetzt worden. Das bedeutet, dass ab Anfang 2017 die Windkraft nicht mehr wie bisher bezahlt wird, wo letztendlich auch die Bereitstellung von einer Windkraftanlage schon sehr stark subventioniert wurde. In Zukunft wird es so sein, dass derjenige den Zuschlag bekommt, der den niedrigsten Preis anbietet. Die Finanzierung der Windkraft wird sich grundlegend ändern. Viele Stadtwerke haben schon deutliche Verluste eingefahren mit der Windkraft, weil dieses Projekt für die nächsten 5, 6, 7, 8 oder 9 Jahre ausgerichtet ist. Es sollen an verschiedenen Stellen - Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt - Standorte gebaut werden. Es gibt zwei verschiedene Cluster, Cluster A und B. Das alles ist sehr unübersichtlich und aus meiner Sicht sehr riskant. Vor allem wird es in den nächsten fünf Jahren diese 10 Millionen kosten, die wir dringend für andere Dinge brauchen.

Gerade bei den Stadtwerken wissen wir, dass da sehr hohe Kosten aufgrund vom EEG auf uns zukommen werden, und das in einer Situation - jetzt nochmal kurz etwas anderes -, in der wir bis Ende dieses Jahres bereits 50 Gigawatt in Deutschland installiert haben werden. Wir brauchen in Deutschland zwischen 40 und 80 Gigawatt. Es gibt Phasen, wo wir praktisch schon unseren Strombedarf allein mit Windkraft völlig decken könnten, wenn der Wind so wehen würde. Da muss man sich dann irgendwann mal fragen, ist es jetzt nicht genug. Die Windkraft hat auch große Nachteile. Nicht jeder mag diese Windkraftanlagen in der Landschaft stehen sehen. Es ist nachgewiesen, dass die Tierwelt dadurch stark beeinträchtigt wird. Das sind Punkte, die auch Grüne dazu bringen inzwischen dafür zu sein, Windkraftprojekte nicht mehr weiter zu verfolgen. Erstens kostet es Geld. Zum Zweiten ist nicht klar, ob wir damit jemals Geld verdienen können. Zum Dritten ist der Windkraftausbau schon so weit vorangeschritten, dass es eigentlich keinen Sinn macht, noch mehr Windkraftanlagen hinzustellen. Vor diesen Hintergründen muss jeder, der die Vorlage gelesen hat, eigentlich zu dem Schluss kommen, dass es zu riskant ist, dem zuzustimmen. Wir jedenfalls werden dagegen sein.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Als Erstes möchte ich ein paar Sachen klarstellen. Es geht hier nicht um ein Projekt der Stadt. Es geht um ein Projekt der Stadtwerke. Die Stadt als Hauptgesellschafter muss diese Projekte genehmigen. Das ist der eigentliche Grund, warum dies hier aufgerufen wird. Die Fachdebatte findet im Aufsichtsrat statt, in dem Herr Schmidt nicht sitzt. Deswegen hat er dort die ganzen Debatten nicht verfolgt. Ich versuche es zusammenzufassen. All diese Windkraftprojekte dort werden durchgerechnet. Es wird kein Zuschlag erteilt, wenn sich dann ein bestimmter Standort als nicht

wertschöpfend erweist. Alle Projekte, die hier dann ausgesucht werden, werden ein Gewinn für die Stadtwerke, und damit für die Stadt Karlsruhe, abwerfen.

Der zweite Punkt. Zur Windkraftnutzung überhaupt bei Stadtwerken sollte man sich dann mal mit dem entsprechenden Branchenverband, mit dem VKU, dem Verband kommunaler Unternehmen, unterhalten. Dort wird ganz klar Stadtwerken zugeraten, sich mit dem Thema Windkraft weiter zu beschäftigen, trotz der Verschlechterungen im EEG, die ja politischer Natur sind und nicht einer physikalischen Natur unterliegen, weil der Wind weht genauso wie vorher.

Der dritte Punkt ganz allgemein zur Windkraft, jetzt nicht auf die Wirtschaftlichkeit bezogen, sondern auf die Klimaschutzpolitik und auf unsere Netzpolitik in Deutschland. Je weiter südlich solche Windparks angelegt werden und je mehr Onshore, umso besser ist es für unser Netz, weil wir nämlich dann eben nicht entsprechend große Trassen von Norden nach Süden verlegen müssen. Auch darauf achten die Stadtwerke und engagieren sich im Wesentlichen in den Mittelgebirgen bzw. hier im Süden, z. B. am besten auf dem Windmühlenberg.

Jetzt aber ganz konkret zu Ihnen, Herr Dr. Schmidt. Es ist so, ich verstehe völlig, dass Sie mit Windkraft nicht viel anfangen können, weil Sie für Kernkraft sind. Das ist akzeptiert. Aber dieses Don-Quijote-Hafte, in jeder Sitzung, wo das Thema Windkraft aufgerufen wird, es immer wieder anzubringen, bringt uns irgendwie nicht weiter. Wir haben es zur Kenntnis genommen und wissen, dass das unterschiedlich gesehen wird, aber es ist nun halt mal nur eine Person oder vielleicht auch zwei oder drei gegen 45. Das ist es halt dann.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Die kritische Haltung zur Windkraft ist nicht nur meine, sondern das ist die Position der AfD in Deutschland und vor allem in Baden-Württemberg. Wenn die anderen Parteien ihre Haltung zu allen möglichen politischen Fragen immer wieder zum Besten geben, obwohl wir sie schon längst kennen, dann ist das genauso akzeptiert. Deswegen bitte ich darum, das hier bei uns auch zu akzeptieren. Natürlich ist das Don-Quijote-haft. Trotzdem ist es richtig. Was Sie wieder völlig außer Acht gelassen haben, bei uns funktioniert Windkraft nur über Subventionen, weil es sich physikalisch nicht lohnt. Wind ist unstetig, Wind muss immer noch durch eine andere Art der Energieerzeugung gebackupt werden, weil wir in ganz Europa Tage haben, an denen kein Wind weht. In anderen Bundesländern ist übrigens die FDP der gleichen Meinung wie jetzt hier bei uns die AfD. Beispielsweise ist in München einer von der FDP derjenige, der immer wieder sagt, das ist ein falsches Investment. Man kann es nachweisen. Es gibt viele Stadtwerke, die sehr große finanzielle Probleme bekommen haben, dadurch dass sie in Windkraft investiert haben, gerade im Binnenbereich. Das lässt sich nicht einfach von der Hand weisen. Wir legen uns jetzt hier fest mit Investitionen für die nächsten 20 Jahre, die gar nicht nötig sind. Gleichzeitig rutschen wir mit den Stadtwerken in die Verlustzone.

(Zuruf: Das ist alles Quatsch.)

Das ist nicht alles Quatsch. Wir haben es doch vorgestellt bekommen. Bei der Haushaltsstrukturkommission haben wir es vorgestellt bekommen, was auf die Stadtwerke

zukommt. Das hat schon etwas damit zu tun, weil das die finanzielle Situation ist, auf die man sich vorbereiten muss.

Ich möchte jedenfalls für meine AfD-Gruppe weiterhin in Anspruch nehmen, dass wir unsere politischen Positionen hier zur Sprache bringen dürfen. Wir tun es ja nicht in unbotmäßiger Weise. Es ist jedes Mal mit Fakten hinterlegt, was ich hier vorzutragen habe. Deswegen verbitte ich mir solche Angriffe.

Stadtrat Høyem (FDP): Nur einen Satz, Herr Oberbürgermeister. Selbstverständlich sollten wir die AfD mit dem gleichen Respekt behandeln wie alle anderen. Ich persönlich bin für Kernkraft, aber über das diskutieren wir hier nicht. Wir diskutieren über ein Projekt der Stadtwerke, das wir im Aufsichtsrat diskutiert haben. Ob wir da zustimmen wollen oder nicht, hat eigentlich nichts mit unserer Haltung zur Kernkraft zu tun, auch wenn ich für Kernkraft bin.

Der Vorsitzende: Jetzt fehlen noch ein paar politische Grundsatzstatements der anderen Parteien, aber Sie möchten das nicht.

Dann können wir zur Abstimmung kommen. Ich bitte um das Kartenzeichen. - 3 Ablehnungen, der Rest Zustimmung, damit mehrheitlich zugestimmt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
29. Juli 2016